

Einwohnerfragen zur STVV im Juni 2011

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete, sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Gäste!

Im Frühjahr hatte ich mich an unseren Ortsvorsteher Herrn Kuchenbecker gewandt, mit der Bitte um Unterstützung der Forderung zur Wiederherstellung des Geländers am Treidelweg in der Höhe der Wäscherei Sponholz. An Herrn Kuchenbecker deshalb, weil sein Mitwirken manchmal wie ein Sesam öffne dich wirkt.

Der Treidelweg ist in diesem Bereich nur 2m breit und durch Radfahrer recht viel befahren, natürlich auch im Gegenverkehr. Im Sommer ist die ganze Breite außerdem nicht nutzbar, weil die Landseite mit einem Rankengewächs zugewachsen ist.

Die Antwort des Bauamtes an Herrn Kuchenbecker, die er dann auch an mich übermittelt hat, war sinngemäß so, dass das Gelände nicht nötig sei und deswegen nicht wieder errichtet würde. Den zweiten Anlauf zu Wiederherstellung des Geländers hat der stellv. Vorsitzende des Seniorenbeirates Herr Rödel unternommen. Die Antwort des Bauamtes war diesmal, wenn ich es richtig in Erinnerung habe, dass das Gelände nicht nötig sei, weil sich die Uferböschung inzwischen gefestigt habe. Hier könnte man nachfragen, was denn die Breite des Weges mit der Festigkeit der Böschung zu tun hat. Und wie fest die Böschung in diesem Bereich ist kann sich jeder selbst ansehen, denn sie ist bei dem letzten Regen weggebrochen, weil die Böschung außerdem in diesem Bereich vom Kanal unterspült ist. Ich erwarte von der Stadtverwaltung, dass sie ihrer Verkehrssicherungspflicht nachkommt und ein ordentliches Gelände anbringen lässt, diesmal vielleicht aus verzinktem Stahlrohr und nicht aus Holz, das nach ein paar Jahren weggefault ist. Der Treidelweg ist schließlich eine touristische Attraktion, nicht nur für die Eberswalder und sollte sicher sein.

In der MOZ vom 15.06. wurde den Lesern der Entwurf eines barrierefreien Anbaus an das Stadtmuseum präsentiert. Ich hatte zuerst an einen schlechten Scherz gedacht, weil ich mir zunächst so eine Entgleisung an dem historischen Fachwerkhaus nicht vorstellen konnte. Der Anbau sieht aus meiner Sicht wie ein Toilettencontainer aus, und davon steht ja schon einer auf unserem Marktplatz, auch wenn der im Eberswalder Amtsdeutsch Eisensäuerling heißt.

Ich könnte mir einen Anbau in Anlehnung an die Form des alten Hauses vorstellen, aber das ist wohl im künstlerischen Sinn zu naiv gedacht und nicht modern genug. Bleibt abzuwarten, wie andere darüber denken und wie Sie als Stadtverordnete entscheiden werden.

Zuletzt möchte ich noch eine Medienschelte an die MOZ richten. Im Barnimgeflüster vom 18./19. 06 unterstellt Herr Klamann zwei Stadtverordneten und einem sachkundigen Einwohner, sie würden in den Gremien der StVV ihr eigenes Süppchen kochen und sollten doch gefälligst die Sprechstunden im Rathaus dafür nutzen.

Er verkennt dabei aber zweierlei, denn auch die Nachbarn von Herrn Baaz sind betroffen von der Straßenreinigungssatzung. Viele Eberswalder sind betroffen von der Schleifung der Friedhofsflächen, auf die sich die Frage von Dr. Spangenberg bezog, und nicht nur die weitläufige Bekannte von Dr. Steiner wird Schwierigkeiten haben, einen Kindergartenplatz zu finden. Außerdem werden die Beschlüsse nach denen die Stadtverwaltung dann handelt sehr wohl in den politischen Gremien getroffen, so dass auch die Anfragen hierzu dort gestellt werden müssen, weil die Antworten hierauf auch andere Betroffene interessieren könnten. Wünschenswert wäre mehr objektive Berichterstattung auch über das politische Geschehen in der Stadt und keine Schulmeisterei der Presse über die Bürger. Sie lassen sich doch auch nicht in die Pressefreiheit reinreden.

Eine Entschuldigung wäre wohl angebracht, es sei denn, die Betroffenen würden zu Recht von sich aus eine Gegendarstellung verlangen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Bernd Pomraenke
Bernd Pomraenke